

Ein begnadeter Causeur

Zum fünfzehnjährigen Jubiläum seiner Seuzacher Konzertreihe hat Daniel Moos einen grösstenteils sehr gefälligen Anlass mit viel klassischer Musik auf die Beine gestellt.

SEUZACH – Fünfzehn Jahre sind bereits eine gute Weile, während deren der ehemalige Sohn der Gemeinde seine alte Heimat mit Entertainment verwöhnt. Daniel Moos ist dabei nicht nur Initiant und Organisator von musikalischen Anlässen, sondern immer auch als Pianist oder Dirigent künstlerisch involviert. Wer ihn bereits als begnadeten Causeur kennen lernen durfte, der schätzt die herzliche und unkomplizierte Art, mit der er auf sein Publikum eingeht und es durch Anekdoten zum Schmunzeln bringt.

Als Begleiter am Klavier ist er behände und verlässlich und durch nichts aus der Ruhe zu bringen. Allein, das Dirigieren verlangt nach anderen Fähigkeiten. Da ist der Machtmensch gefragt, der mit den Musikern zwar freundlich, aber doch unnachgiebig arbeitet; der eine unbedingte Vorstellung von der Musik hat, die er entgegen allen Widerständen – mit dem Orchester als Instrument – darstellt.

Anrührende Innigkeit

Sicherlich, Daniel Moos hatte auch mit der Saalakustik im Zentrum Oberwis zu kämpfen, die jeden Patzer und jede Ungenauigkeit gnadenlos zuoberst kehrte. Und schliesslich muss sich ein *Dirigent auf jeden einzelnen Musikers verlassen können*; da zeigte das Mailänder Kammerorchester «Nuova Cameristica» anfänglich unüberhörbare

Schwächen. Lagen Intonation und Balance der Streicher vor allem bei den Solokonzerten von Domenico Cimarosa und Saverio Mercadante im Argen, so zeigten sie sich im Verbund mit Oboen und Hörnern in Wolfgang Amadeus Mozarts Sinfonie G-Dur KV 129 und Joseph Haydns Sinfonie e-Moll Nr. 44 von ihrer schmeichelhaften Seite. Hier auf einmal vibrierte die Musik und erlangten die langsamen Sätze eine anrührende Innigkeit.

Cimarosas Oboenkonzert gehört ebenso wie das 2. Flötenkonzert von Mercadante noch immer zum solistischen Standardrepertoire. Der Oboist Giovanni Sanvito verzichtete auf allzu viele dynamische Schattierungen und suchte Abwechslung in der artikulatorisch freien Handhabung des Notentexts. Der Flötist Flaviano Rossi verfügt über einen voluminösen Ton, wie er für James Galway zum unverwechselbaren Markenzeichen wurde. Dabei hätte Mercadantes brillant-virtuosos Flötenkonzert nach einer klareren Fokussierung verlangt, erhielt es doch auf diese Weise einen unpassend hochromantischen Anstrich, der von den grundierenden Streichern nicht mitgetragen wurde. Beide Solisten lieferten in ihren Zugaben den Beweis, dass ihnen jüngere Musik offensichtlich um einiges besser im Blute liegt – wofür der begeisterte Applaus zum sicheren Indiz wurde.

Bereits ist das nächste Konzert geplant: Am 6. Januar hat Daniel Moos drei italienische Tenöre nach Seuzach eingeladen, die mit Highlights aus dem Opern- und gehobenen Unterhaltungsmusikrepertoire aufwarten werden. Dannzumal wird der begnadete Entertainer Moos auch wieder seine Stärken als Conférencier und Pianist ausspielen können. ANJA BÜHNEMANN